

- Beschluss**
 Wahl
 Kenntnisnahme

Vorlagen Nr. 61/012/2017

öffentlich

Fachbereich: Planungsamt Bearbeiter/in: Herr Reuter	Datum: 24.08.2017 Az.: 61-1
--	--------------------------------

Beratungsfolge	Termine	Art der Entscheidung
Ausschuss für Umwelt-, Landschafts- und Naturschutz	07.09.2017	Kenntnisnahme

StadtUmland

Sachstand zum Projekt "Zwischen Rhein und Wupper: zusammen – wachsen"

- Finanzielle Auswirkung ja nein noch nicht zu übersehen
 Personelle Auswirkung ja nein noch nicht zu übersehen
 Organisatorische Auswirkung ja nein noch nicht zu übersehen

Die Ausführungen der Verwaltung werden zur Kenntnis genommen.

Fachbereich: Planungsamt
Bearbeiter/in: Herr Reuter

Datum: 24.08.2017
Az.: 61-1

StadtUmland Sachstand zum Projekt "Zwischen Rhein und Wupper: zusammen – wachsen"

Anlass der Vorlage:

In der letzten Sitzung des Ausschusses für Umwelt-, Landschafts- und Naturschutz vom 08.05.2017 wurde bereits über den Sachstand zum Projekt "Zwischen Rhein und Wupper: zusammen – wachsen" berichtet. Angesichts der zum damaligen Zeitpunkt noch ausstehenden Juryentscheidung wurde zugesichert, über den Fortgang des Projektes zu berichten. Nachstehend erfolgt noch einmal ein kurzer Rückblick sowie ein Überblick über das beabsichtigte weitere Vorgehen.

Aktueller Sachstand:

Mit der Initiative StadtUmland.NRW des Ministeriums für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MBWSV) wurden Großstädte und ihre Nachbarkommunen in NRW dazu eingeladen, Zukunftskonzepte zur verstärkten Kooperation zu erarbeiten. Schwerpunktmäßig sollten die Themen Wohnen/Siedlungsentwicklung, Mobilität und Freiraum betrachtet werden.

Zunächst haben in einer ersten Phase dreizehn Stadt-Umland-Verbünde ihre Konzeptideen vorgestellt und sich damit für die Teilnahme beworben. Eine Fachjury hat daraus acht Stadt-Umland-Verbünde für die zweite Phase ausgewählt, in der die Konzeptideen in umsetzungsfähige Zukunftskonzepte übersetzt werden sollten. Die ausgewählten Stadtumlandverbünde wurden durch das Landesministerium mit je 200.000 Euro pro eingereichtem Beitrag für die Ausarbeitung der Zukunftskonzepte finanziell unterstützt und fachlich beraten.

Auch der Kooperationsraum „Zwischen Rhein und Wupper“ (s. Piktogramm in der **Anlage**) hat sich mit einem Wettbewerbsbeitrag in die zweite Phase begeben. In einem äußerst knappen Zeitraum von im Wesentlichen nur drei Monaten wurde das Zukunftskonzept „Zwischen Rhein und Wupper: zusammen – wachsen“ als Wettbewerbsbeitrag ausgearbeitet und am 07.04.2017 fristgerecht beim Land eingereicht.

Die Hauptverwaltungsbeamtinnen und -beamten der beteiligten Städte Burscheid, Düsseldorf, Erkrath, Haan, Heiligenhaus, Hilden, Hückeswagen, Langenfeld, Leverkusen, Mettmann, Monheim am Rhein, Ratingen, Remscheid, Solingen, Velbert, Wermelskirchen, Wülfrath, Wuppertal sowie des Kreises Mettmann haben die Zielrichtung der Kooperation im Vorwort des Wettbewerbsbeitrags wie folgt zusammengefasst:

Mit 18 Kommunen und einem Kreis zwischen Rhein und Wupper haben wir uns auf den Weg gemacht, um die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen gemeinsam anzugehen. Unser Kooperationsraum von Leverkusen bis Velbert und Düsseldorf bis Hü-

ckeswagen ist historisch mit gemeinsamen Wurzeln verbunden und aktuell eng verflochten. Hier wohnen 2 Millionen Menschen, die ihr Leben ganz selbstverständlich über Stadtgrenzen hinweg in der Region organisieren. Jede und Jeder findet für die eigene Lebenssituation zum Wohnen, Arbeiten und Erholen einen Platz: Urbanes Leben an Rhein und Wupper, Landschaftserlebnis in den Wäldern und an den Wasserflächen des Bergischen Landes - Alle sind ganz nah dran.

Um diese Lebensqualität in die Zukunft zu tragen, müssen insbesondere zwei aktuelle Entwicklungen gemeinsam gestaltet werden:

Wir wachsen! Entgegen der Prognosen aus den letzten zwei Jahrzehnten nehmen die Bevölkerungszahlen wieder zu – und dieser Trend erreicht nach der Rheinschiene nun auch die Kommunen im Bergischen Land. Neuer, bezahlbarer und adäquater Wohnraum muss auf der Grundlage einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie für den urbanen und ländlich geprägten Raum ermöglicht werden.

Wir sind mobil. Die engen Verflechtungen zwischen den Polen des Alltagslebens Arbeiten, Wohnen, Freizeit sind verbunden mit zunehmendem Verkehr, der zusammen mit dem steigenden Transitaufkommen an die Grenzen der Leistungsfähigkeit unserer Infrastruktur kommt. Die täglichen Wege werden zum Zeitfresser und gewinnen als Faktor von Lebensqualität an Bedeutung. Wir wollen gemeinsam über unsere Grenzen denken und die Lebenswelt der Menschen in den Mittelpunkt stellen. Wir wollen Nähe – zwischen Stadt und Land, zwischen Alteingesessenen und neuen Nachbarn, zwischen Wohnen, Arbeiten und Erholung. Nähe, die auch Zeit schenkt. Jedem jeden Tag. 2 Millionen Stunden für Lebensqualität.

Mit diesem Ziel sind wir mit einem ambitionierten Prozess in die Zusammenarbeit eingestiegen. Wir danken dem Land NRW für die fachliche und finanzielle Unterstützung, ohne diesen Impuls wäre dieser Start eines neuen Kooperationsraumes nicht möglich gewesen. Mit dem Zukunftskonzept liegt die Grundlage der gemeinsamen Entwicklung für die nächsten Jahre vor. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!

Am 25.04.2017 wurden die Hauptverwaltungsbeamten der 19 beteiligten Gebietskörperschaften sowie die Öffentlichkeit über den Stand des Prozesses informiert.

Am 10. Mai 2017 hat eine fachübergreifend besetzte Jury die Raumentwicklungs- und Mobilitätskonzepte mit Vorbildcharakter für Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet. Das Beratungsergebnis wurde am 17.05.2017 vom damaligen Minister Groschek und Staatssekretär von der Mühlen auf der internationalen Bau- und Planungs-Fachmesse Polis in Düsseldorf verkündet.

Aufgrund eines herausragenden methodischen wie inhaltlichen Niveaus sowie ihrer innovativen und integrierten Ausrichtung wurde das Konzept „Zwischen Rhein und Wupper: zusammen – wachsen“ neben zwei weiteren Konzepten mit besonderem Vorbildcharakter für NRW hervorgehoben:

Das Zukunftskonzept verfolgt das Leitbild „zusammen – wachsen“ und wird ergänzt durch ein weiteres thematisches Leitbild „eine Stunde mehr Zeit“ für besondere Lebensqualität. Mit dem Ziel, mehr Lebensqualität für die Menschen in der Region zu schaffen, hat der neugegründete Verbund für die räumliche Perspektive fünf mögliche Betrachtungsweisen und Szenarien erarbeitet. Diese dienen als Annäherung an ein gemeinsames Raumverständnis. Positiv wird bewertet, dass bei der integrierten Betrachtung neben den Schwerpunktthemen Wohnen/Siedlungsentwicklung und Mobilität auch Frei-

raum und Freizeit mitgedacht werden. Zudem sind die unterschiedlichen Szenarien mutig und kritisch gedacht und zeigen auch „schmerzhaft“ Auswirkungen für die jeweiligen Beteiligten auf. (StadtUmland-NRW.de)

Themenschwerpunkte und Zusammenarbeit auf Kreisebene:

Bei dem StadtUmland-Verbund „zwischen Rhein und Wupper“ ist besonders zu begrüßen, dass neben dem Kreis Mettmann alle zehn kreisangehörigen Städte eigenständige Kooperationspartner sind. So können – je nach Thematik und räumlicher Zuordnung – Belange gebündelt und in weitere Überlegungen einbezogen werden. Die im Projekt beschriebenen Herausforderungen lassen sich nur gemeinsam mit den kreisangehörigen Städten und den Nachbarkommunen bewältigen.

Die Verzahnung von Wohnraum- und Verkehrsinfrastruktur wird in den weiteren Überlegungen eine zentrale Rolle spielen. Zahlreiche Verkehrswege sind überlastet, es bestehen Kapazitätsengpässe im Öffentlichen Personennahverkehr. Die besondere Betrachtung und Stärkung des Schienenpersonennahverkehrs zur Entlastung der Straßen wird im Kooperationsraum sicherlich ein gemeinsames vordringliches Ziel sein, ebenso wie die entsprechend verkehrsgünstige Verortung von Wohnraum. Dabei darf die Sicherung wohnortnaher Erholungsraumqualitäten nicht aus den Augen verloren werden. Die unterschiedlichen Belange aus den Feldern Mobilität, Wohnen sowie Freizeit & Erholung müssen abgewogen und ins Gleichgewicht gebracht werden. Dies ist nur gemeinsam, städteübergreifend und in einer starken Partnerschaft zu schaffen. Ziel des StadtUmland-Verbundes ist es, auch bei anderen Entscheidungsträgern wie beispielsweise den Verkehrsverbänden als ernstzunehmender, starker Partner wahrgenommen zu werden, der in vielen Belangen „mit einer Stimme spricht“.

Im Bereich Mobilität wird im Verbund ein Fokus auf dem Ausbau von Radverkehrsverbindungen liegen. Hier soll den fortgeschrittenen technischen Entwicklungen (Velos, Elektrofahräder) Rechnung getragen, das erhebliche Potenzial zur Entlastung des Autoverkehrs genutzt und das Fahrradfahren im Projektraum und dort vordringlich auf den wichtigsten Achsen und Pendelstrecken attraktiver gemacht werden.

Insgesamt soll das anzustrebende Gleichgewicht zwischen Leben und Arbeiten (Work-Life-Balance) dahingehend beeinflusst werden, dass jedem eine Stunde mehr Zeit mit höherer Lebensqualität zur Verfügung steht – Zeit, die man nicht im Stau auf der Straße oder mit schlechten ÖPNV-Anbindungen verbringt. Der Blick auf die Mobilität reicht dabei nicht aus, denn es ist auch die Frage zu beantworten, wie und in welchen Quartieren wir künftig in einer zunehmend digitalisierten Welt wohnen und leben wollen. Was wird zukünftig wichtiger sein, der räumliche Weg zur Arbeit oder der Breitbandanschluss zu Hause, der den Weg zur Arbeit ggf. überflüssig werden lässt? Rücken künftig eventuell andere Lebensmodelle und Verbindungen in den Vordergrund, werden neben der Arbeitsstätte wohnortnahe Versorgungs-, Sozial-, Freizeit- und Erholungsräume wichtiger? Welche Modellquartiere bietet hier die Region bzw. sollte sie (an)bieten?

Geplanter Fortgang der Kooperation:

Bis Ende 2017 schließt sich nun eine Phase der Konkretisierung und Beratung des Konzeptes an. Das Konzept wird zur Zeit weiter fachlich und thematisch konkretisiert und soll danach in den beteiligten Gebietskörperschaften politisch beraten werden. Parallel werden Gespräche

mit dem Land über die weitere etwaige prozess- und projektbezogene Förderung für den Kooperationsraum geführt.

Die Zusammenarbeit mit den externen Büros und dem bestehenden Arbeitskreis der kommunalen Vertreter wird fortgesetzt. Auch die Bergische Struktur und Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH wird die Rolle der Koordinierung und Federführung bis zum Ende des Jahres ausführen.

Für den 13.10.2017 ist im Sinne eines Zwischenergebnisses eine Regionalkonferenz zur Information und Beteiligung von Vertretern der politischen Gremien geplant. Bei der Konferenz werden erste Projektideen thematisiert und diskutiert.

Im Nachgang zu der Konferenz wird ein Grundsatzbeschluss über die Frage der Weiterführung der Kooperation über das Jahr 2017 hinaus in den Gebietskörperschaften angestrebt. Ziel ist es, die Grundlage zu schaffen für eine längerfristige und strukturierte interkommunale Zusammenarbeit – um beispielsweise auch gegenüber dem Land NRW mit „einer Stimme“ sprechen zu können, wenn es darum geht, prozess- und/oder projektbezogene Fördermittel zu erhalten.

Hinweis:

Das Konzept in Kurz- und Langfassung, die vier als Wettbewerbsbeitrag geforderten Plakate sowie ein informativer Kurzfilm stehen auf der Website des Projektes <http://www.stadtumland-nrw.de/phase-2-ergebnisse/zwischen-rhein-und-wupper-zusammenwachsen.html>) zur Verfügung.

Anlage

Piktogramm des Kooperationsraums